

Vierbeiner mit dem richtigen Riecher

Schimmel in der Wohnung ist oft nicht sichtbar, macht aber krank. Hunde wie Bessy spüren ihn auf.

26.11.2015 Von Christine Popp



Unter dem Parkett, hinter den Einbaumöbeln: überall kann sich Pilzbefall verstecken. Schimmelspürhündin Bessy erschnüffelt ihn. Um ihre Gesundheit müsse sich niemand Gedanken machen, beruhigt ihr Herrchen.

© dpa

Ihre Nase wandert an der Fußbodenkante entlang. Kaum ein Blatt Papier passt zwischen Bessy und die Wand. Die Border-Collie-Hündin schnüffelt nach Schimmel. Architekten, Bauträger, Hauskäufer, Handwerker, Mieter – für sie alle kann Pilzbefall in Gebäuden zum Problem werden. Er ist unangenehm, wertmindernd und vor allem gesundheitsgefährdend. Das Problem: Der Schimmel ist in den meisten Fällen gar nicht sichtbar.

Ein Sachverständigenbüro in Leinburg nahe Nürnberg hat für diese Fälle eine kompetente Mitarbeiterin: die zwei Jahre alte Border-Collie Bessy – ein Schimmelspürhund, eigens dafür ausgebildet und geprüft. Wenn sie in einem Gebäude versteckten Pilz erschnüffelt, der etwa unter dem Teppichboden, Parkett oder Estrich oder hinter den Einbaumöbeln versteckt sein kann, dann zeigt sie das ihrem Herrchen mit vorsichtigem Bellen und Kratzen.

Die Ausbildung der Hündin hat länger als ein Jahr gedauert. Geeignet für ein Training zum Schimmelspürhund sind prinzipiell alle Hunderassen, bis auf die kurznasigen. Schon im Alter von 16 Wochen wird mit der Ausbildung spielerisch begonnen. Zunächst müssen die

Tiere lernen, den Geruch anzuzeigen – beispielsweise durch Kratzen oder Hinlegen. Später werden Proben mit unterschiedlichen Schimmelarten versteckt. Wenn die Hunde sie melden, werden sie belohnt.

„Es ist ganz wichtig, dass Mensch und Hund harmonieren. Der Hundeführer sollte erfahren sein, damit er das Verhalten des Hundes richtig interpretieren kann“, sagt Petra Acker. Die Hundetrainerin hat Bessy ausgebildet – nach der Richtlinie, die der Bundesverband Schimmelpilzsanierung mit dem Umweltbundesamt für die Zertifizierung der Tiere vorgibt.

Schimmelspürhunde werden in Deutschland seit mehr als 15 Jahren eingesetzt. Ihre hochsensiblen Nasen erschnüffeln selbst flüchtige Verbindungen, die der Mensch erst in hohen Konzentrationen als den typisch muffigen Kellergeruch wahrnimmt. Durch den Einsatz der Tiere könne man handeln, bevor größerer Schaden entstanden ist und oft auch ehe der Mensch Symptome für eine Erkrankung zeigt, sagt Frauke Albert, Ärztin für Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie. Allergien, chronischer Schnupfen, Atemwegsbeschwerden oder Hautreaktionen – Schimmel in der Wohnung kann ernste Folgen haben.

Um die Gesundheit von Bessy und den anderen Schimmelspürhunden muss man sich keine Sorgen machen: „Wir gehen immer als erstes ohne Hund das Gebäude ab. Wenn der Schimmelbefall offensichtlich und enorm ist, bleibt Bessy draußen“, beruhigt ihr Herrchen Harald Wittmann, Sachverständiger für Schimmel. In den anderen Fällen sei Bessy nur eine gute Viertelstunde am Einsatzort. „Außerdem gibt es im Wald und Feld zu jeder Jahreszeit auch Schimmelpilze und die nimmt der schnüffelnde Hund auch bei normalem Gassi gehen auf“, sagt Wittmann. (dpa)